

Unser Selbstverständnis

„Wir reden mit!“ Das ist unser Selbstverständnis als „*Quartiersbeirat Reuterkiez*“ in Berlin Neukölln. Und es ist nicht nur ein hehrer Anspruch, sondern wir reden auch wirklich mit bei Dingen, die unsere Nachbarschaft betreffen! Wie das funktioniert, wer mitmacht und wie es dazu gekommen ist, schildern wir hier. Wir sind Anwohner und engagierte Bürger des Reuterkiezes in Nord-Neukölln und setzen uns dafür ein, dass unser Wohngebiet nachhaltig sozial und lebenswert gestaltet wird - heute, morgen und in Zukunft.

Wir arbeiten unabhängig und ehrenamtlich. Wir wollen Bewohner und Aktive miteinander ins Gespräch bringen. Wir tragen unsere Ideen und Vorschläge bei Politik und Verwaltung vor. Wir fördern ein gesellschaftliches Klima für Menschen verschiedener Generationen und unterschiedlicher religiöser, sozialer sowie ethnischer Herkunft. Wir vernetzen nachbarschaftliche Initiativen und Migrantenvereine.

Unsere Arbeit ist ergebnisorientiert und gegenwärtig auf vier zentrale Felder ausgerichtet: Bildung, Integration, Wohnumfeld und Kultur im Reuterkiez.

Wir mischen uns seit 2003 gemeinsam aktiv in die Gestaltung des Quartiers ein und freuen uns über alle, die neu dazukommen. Unser Ziel ist es, Dinge anzustoßen, die das Zusammenleben erleichtern und die unseren Kiez attraktiver machen.

Was ist der "Quartiersbeirat"?

Der Quartiersbeirat wurde von Bewohnern und Akteuren des Reuterkiezes am 11.11.2003 offiziell gegründet. Er besteht derzeit aus rund 60 -70 regelmäßigen Mitgliedern, die sich für die Gestaltung des Reuterkiezes einsetzen. Der erweiterte Kreis des Beirats (gelegentlich Mitwirkende) beträgt 100 - 120 Personen.

Das heißt konkret, dass wir uns auf unseren Versammlungen über Erfahrungen im Reuterkiez austauschen und uns über wichtige Punkte verständigen, die aus unserer Sicht für die Politik, die Verwaltung und das Quartiersmanagement eine Rolle spielen sollten. Der Beirat trifft sich in der Regel achtmal jährlich im Beiratsplenum, um grundsätzliche Entscheidungen und Positionen seiner Arbeit festzulegen.

Unsere Geschäftsordnung regelt die Struktur des Quartiersbeirats. Danach arbeiten wir auf verschiedenen Ebenen zusammen: im *Beiratsplenum*, im *SprecherInnenrat* und in *Arbeitsgruppen* zu den Themen „Wohnumfeldgestaltung“, „Bildung“ und „Kultur“. Bei dieser Arbeit unterstützt uns ein vierköpfiges *Koordinationssteam für Bürgerbeteiligung* (vormals Geschäftsstelle), das sich aus Vertreter/innen aller AGs zusammensetzt.

Wie diese verschiedenen Teile des Quartiersbeirates zusammenhängen, erfahren Sie unter den einzelnen Rubriken.

Geschichte des Quartiersbeirates

Der Quartiersbeirat Reuterkiez hat seine Wurzeln in der Vergabejury zum Programm „*Kiez wird Millionär*“. Die Vergabejury traf sich ab September 2002 für ein knappes Jahr, um über Projektanträge abzustimmen, die mit diesem Geld finanziert werden sollten. Sie bestand aus Bewohnern des Reuterkiezes und aus Vertretern verschiedener Institutionen.

Mit dieser Form der Bürgerbeteiligung wäre Schluss gewesen, als die Million aus dem Quartiersfonds ausgegeben war. Das wollten viele Mitglieder der Jury nicht akzeptieren, weil

sie schon während der Juryzeit ein gemeinsames Bewusstsein dafür entwickelt hatten, was im Reuterkiez notwendig ist bzw. welche Projekte noch gemacht werden sollten.

Deshalb haben sie eine Satzung für einen senatsunabhängigen, bewohnergetragenen Quartiersbeirat entworfen. Nach der Veranstaltung mit dem Titel „*In Bewegung bleiben!*“ gründete sich der Quartiersbeirat Reuterkiez offiziell am 11. November 2003 und die Geschäftsordnung wurde schon einen Monat später verabschiedet. Danach kamen immer neue Bewohner und Vertreter von Institutionen dazu, die sich für das Quartier engagieren wollten.

Damit sind wir Vorreiter in Berlin, weil bei uns auch nach dem Projekt „*Kiez wird Millionär*“ die Beteiligung weiterging.

Das Beiratsplenum

Das *Beiratsplenum* ist das Kernstück des Quartiersbeirates, es ist eine öffentliche Versammlung für den Reuterkiez, die ungefähr einmal im Monat stattfindet. Teilnehmen darf jeder, der Lust dazu hat. Zum Beiratsplenum kommen sowohl Bewohner als auch Vertreter von Institutionen (z.B. Vereine, Träger sozialer Arbeit, Schulen, Kitas, Kirchen, Gewerbe etc.), die hier im Reuterkiez arbeiten. Weil wir verhindern wollen, dass die Institutionen ein Übergewicht gegenüber den Bewohnern bekommen, darf pro Institution nur eine Person abstimmen.

Abstimmen darf allerdings nur, wer im Gebiet zwischen Sonnenallee, Kottbusser Damm, Maybachufer und Weichselstraße wohnt oder arbeitet und wenn man regelmäßig teilnimmt. Schulen, Vereine, Initiativen oder durch Soziale Stadt finanzierte Projekte dürfen ebenfalls abstimmen, wenn sie ihre Mitgliedschaft oder ihren Einzugsbereich (Kunden, Klientel, Teilnehmerstamm) im oben beschriebenen Gebiet haben. Wer wenigstens bei einer der letzten beiden Sitzungen dabei war, ist stimmberechtigt, so regelt das unsere Geschäftsordnung. Wir haben uns auf diese Regel geeinigt, weil wir ein lebendiges Gremium sein möchten, in das immer jeder kommen kann und seine Meinung äußern darf. Wenn es aber um Entscheidungen geht, dann sollten alle, die abstimmen, einen vergleichbaren Informationsstand haben.

Worüber stimmen wir im Beiratsplenum ab?

Für uns ist die zentrale Aufgabe des Beiratsplenums: Wir beraten darüber, wie wir die Projektvorschläge finden, die beim Quartiersmanagement eingereicht werden, um im Reuterkiez etwas zu verbessern. Wir nehmen diese Beratung sehr ernst, denn schließlich soll das Geld nur für Dinge ausgegeben werden, die dem Reuterkiez wirklich nützen. Wir suchen regelmäßig nach wichtigen Themen und Problemen in unserer Nachbarschaft und machen uns darüber Gedanken, was am dringendsten verändert werden müsste. Darüber diskutieren wir und stimmen ab, was am wichtigsten ist. Danach halten wir schriftlich fest, auf welche Handlungsschwerpunkte wir uns geeinigt haben (link).

Weil es aber zu lange dauern würde, über jeden Projektvorschlag ausführlich im Beiratsplenum zu diskutieren, werden die meisten Vorschläge auf unsere thematischen Arbeitsgruppen (AG Bildung, AG Kultur und AG Wohnumfeld) verteilt und dort intensiver beleuchtet.

Zentral ist: Wir bestimmen nicht, ob ein Projekt genehmigt wird oder nicht, sondern wir geben unsere Empfehlung ab, ob wir ein Projekt gut finden oder nicht. Und wir geben Hinweise, was man unserer Meinung nach an einem Projekt verbessern könnte.

Unsere Empfehlung ist eine wichtige Beratungsgrundlage für die so genannte Steuerungsrunde, die sich aus Vertretern des Bezirksamtes, der Senatsverwaltung und des Quartiersmanagements zusammensetzt. Dort wird letztendlich entschieden, welche Projekte gefördert werden. Diese Aufgabenteilung ist uns wichtig, weil die fachliche und förderliche Verantwortung beim Bezirksamt und dem Quartiersmanagement liegt. Wir verstehen uns als inhaltliche Berater und wir sehen, dass unsere Meinung durchaus geschätzt und gewichtig ist.

Unsere Zusammenarbeit im Beiratsplenum und mit dem Quartiersmanagement und dem Bezirksamt ist sehr kooperativ, wenn auch nicht konfliktfrei. Wir denken, dass kontroverse Diskussionen um Dinge, die uns betreffen, notwendig sind, damit etwas vorwärts geht. Das Beiratsplenum ist nicht nur ein Ort, an dem man miteinander arbeitet, sondern auch ein Ort, an dem man sich kennen lernt. Man kann sagen: das Plenum ist ein Treffen der Nachbarschaft. Unsere Sitzungen sind meist im Nachbarschaftszentrum Elele. In den Pausen geht es immer informell und gesellig zu. Es gibt Tee und einen Teller Suppe und man hat Zeit, sich zu unterhalten.

Besonders schön ist es, dass hier unterschiedliche Menschen zusammen kommen und Nachbarn mit und ohne Migrationshintergrund im Beirat zusammenarbeiten. Da zu den Sitzungen auch immer wieder neue Leute kommen, wird es nie langweilig.

Wenn Sie Lust haben, selbst aktiv zu werden, dann schicken Sie doch einfach eine Email an die Geschäftsstelle des Quartiersbeirates (beirat@quartiersmanagement.de), fragen nach dem nächsten Sitzungstermin und kommen einfach vorbei.

Der SprecherInnenrat

Der Quartiersbeirat könnte natürlich nicht ohne einen harten Kern von Mitgliedern existieren, der zwischen den Plenumssitzungen Dinge bespricht und die Sitzungen vorbereitet. In einem Verein macht das der Vorstand, bei uns machen das die SprecherInnen, die im so genannten *SprecherInnenrat* zusammenarbeiten.

Nach unserer Geschäftsordnung kann das Beiratsplenum bis zu sieben SprecherInnen für ein Jahr wählen. Momentan gibt es fünf SprecherInnen: Susanne Dähler, Şükran Demirkan, Renate Maifarh, Ulrich Mahnke und Sven Pape.

Diese SprecherInnen treffen sich ungefähr zweimal im Monat, diskutieren aktuelle Dinge und stellen die Tagesordnungen für die Plenumssitzungen auf. Häufig entwickeln sie schon Vorschläge zu einzelnen Themen, die sie dann im Plenum vorstellen. Der SprecherInnenrat ist gleichsam das Rückgrat des Beirats. Durch ihn gewinnt das Beiratsplenum Stabilität, auch wenn immer wieder andere Leute daran teilnehmen.

Über die SprecherInnen ist der Quartiersbeirat für das Quartiersmanagement und das Bezirksamt immer ansprechbar. Im SprecherInnenrat gibt es immer eine gute Mischung zwischen alten Hasen und neuen Aktiven. Dadurch können sich lange Erfahrung und frische Motivation gut ergänzen. So kam bisher immer ein guter Austausch zwischen engagierten Personen zustande.

Die Arbeitsgruppen

Die *Arbeitsgruppen* (AGs) sind quasi die Abteilungen des Quartiersbeirates. Sie beschäftigen sich mit der Gestaltung des Wohnumfelds, mit Bildung und mit Kultur im Gebiet zwischen Sonnenallee, Kottbusser Damm, Maybachufer und Weichselstraße.

Wohnen, Bildung und Kultur sind drei zentrale Themen, die in unserer Nachbarschaft eine große Rolle spielen und in die wir uns einmischen wollen. Zu den Arbeitsgruppen können alle Bewohner und Vertreter von Institutionen kommen, die sich für ihren Kiez interessieren und sich engagieren wollen. Die Arbeitsgruppen treffen sich durchschnittlich alle vier bis fünf Wochen meist am Abend, um über Projektvorschläge und wichtige Themen und Ideen zu beraten.

Genau wie im Beiratsplenum können alle aus dem Reuterquartier abstimmen, die bei einem der letzten beiden Treffen auch schon dabei waren.

Die Arbeitsgruppen sind bunt und vielfältig. Jede Arbeitsgruppe hat ihre eigene Atmosphäre, ihren eigenen Charakter und ihren individuellen Charme.

Auf der Internetseite www.reuter-quartier.de sind unter dem Stichpunkt „Bürgerbeteiligung“ die Protokolle oder Tagesordnungen aller Sitzungen der Arbeitsgruppen und des Beiratsplenums hinterlegt, so dass Sie sich ein Bild von unserer Arbeit machen können.

Zu den einzelnen Arbeitsgruppen finden Sie hier weitere Informationen:

AG Wohnumfeld

Die AG Wohnumfeld ist unsere älteste AG. Sie wurde 2004 gegründet, um als Versammlung von „Quartiersexperten“ Projekte zur Wohnumfeldgestaltung zu bewerten. Im Vordergrund unserer Arbeit steht das Ziel, die Wohnqualität, das Sicherheitsempfinden und die Sauberkeit im Quartier zu erhöhen. In der AG Wohnumfeld ist jeder Bürger ein Experte, denn wer hier lebt und arbeitet kennt sich aus im Kiez. Teilnehmen kann also jeder, der ein Interesse für den Kiez mitbringt. Neben verschiedenen langjährigen Mitgliedern kommen auch immer wieder neue Interessierte oder Gäste dazu, um mitzuwirken und Themen aus dem Kiez einzubringen. In der Regel kommen zwischen 6 und 15 Leute.

Oft wird in der AG Wohnumfeld über Projektanträge diskutiert, die von anderen an das Quartiersmanagement geschickt wurden. Die AG Wohnumfeld überprüft, ob das eingereichte Projekt gefördert werden sollte oder nicht.

Viele Ideen für Projekte zur Veränderung im Wohnumfeld werden aber auch direkt in der AG Wohnumfeld entwickelt. Die AG-Mitglieder stehen daher in direktem Kontakt mit verschiedenen bezirklichen Instanzen, wie z.B. dem Natur- und Grünflächen- oder dem Tiefbauamt.

Was wurde in der AG Wohnumfeld bislang erreicht?

Realisiert wurden bisher mit Unterstützung der AG Wohnumfeld verschiedene Kampagnen im Quartier, Straßenausbesserungen und Begrünungsaktionen. Auch über Projekte, die auf öffentlichem oder privatem Straßenland stattfinden, wird in der AG Wohnumfeld beraten (z.B. über Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche). Die AG Wohnumfeld begleitet Maßnahmen, die realisiert werden, auch mit entsprechender Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit. Dabei dürfte vor allem die Umgestaltung des Maybachufers oder auch des Reuterplatzes in Erinnerung geblieben sein.

Im Zentrum der von der AG selbst initiierten Projekte stehen der Erhalt und die Erneuerung von Grünanlagen (Baumbestand oder Parkanlagen), bauliche Maßnahmen, wie der Bau und die Sanierung von Spielplätzen, behinderten- und seniorenfreundliche Bordsteinabsenkungen, die Installation von Fahrradständern, Verkehrsberuhigung, die Entschärfung von verkehrsunfallträchtigen Straßenecken, Maßnahmen zur Sauberkeit bspw. durch Hundekot-Tütenspender. Die AG Wohnumfeld nimmt dafür auch direkt Kontakt zu Bezirksverwaltung und Senat auf oder organisiert Podiumsdiskussionen mit Politikern zum Thema „Verkehr im Reuterkiez“.

Wenn Sie Lust haben, selbst aktiv zu werden, dann schicken Sie doch einfach eine Email an die Geschäftsstelle des Quartiersbeirates (beirat@quartiersmanagement.de), fragen nach dem nächsten Sitzungstermin und kommen einfach vorbei.¹

¹ Informationen können Sie auch direkt von dem Quartiersbüro erhalten: Quartiersbüro Reuterplatz, Hobrechtstraße 59, 12047 Berlin, Tel.: 030 / 627 379 52, E-Mail: [info-reuter\[at\]quartiersmanagement\[.\]de](mailto:info-reuter[at]quartiersmanagement[.]de)

AG Kultur

In der AG Kultur engagieren sich Bewohner und Kunstschaaffende des Kiezes. Ihr Ziel ist es, im Bereich Kunst und Kultur Perspektiven zu entwickeln und selbst zu gestalten. Das soll sowohl die Kunst und Kultur als wirtschaftlichen Standortfaktor im Quartier als auch die Künstler und Kunstschaaffenden unterstützen. Zu den Treffen kommen momentan ca. 15 Personen.

Gegründet hat sich die AG Kultur im April 2006 bei einem Treffen, das von Vertretern des Beirats einberufen und angekündigt wurde. Verschiedene Künstlerinnen und Künstler im Kiez haben sich versammelt und darüber diskutiert, was denn Handlungsfelder der AG Kultur sein könnten. Dabei wurden einerseits Schwächen im Kiez identifiziert, wie bspw. die geringe Wahrnehmung der Kulturszene, die fehlende Vernetzung und die nicht vorhandene gebündelte Öffentlichkeitsarbeit.

Andererseits wurden auch Stärken und Chancen herausgearbeitet: die gute infrastrukturelle Lage des Kiezes, die vergleichsweise geringen Mieten und die anregende Atmosphäre. Daraus haben wir dann eine Reihe von Handlungsschwerpunkten entwickelt: Wir wollen die Profilentwicklung des Quartiers unterstützen, vorhandene künstlerische Aktivitäten sichtbar machen, Vernetzungen herstellen, um Synergien zu nutzen und Informationsflüsse zu ermöglichen, wir möchten die Kunst als Wirtschaftsfaktor sichtbar machen und Kunst im Kontext der realen Lebensbedingungen im Quartier fördern (z.B. Kunst an Schulen oder im öffentlichen Raum).

Ausführliche Informationen dazu kann man in dem Protokoll der konstituierenden Sitzung nachlesen (<http://www.reuter-quartier.de/uploads/media/ProtAGKultur270406.pdf>). Diese Handlungsschwerpunkte bilden unsere Grundlage für die Diskussion über Ideen und Projektvorschläge. Damit verleiht die AG Kultur den kunstinteressierten Bewohnern sowie Künstlern und Kunstschaaffenden eine Stimme.

Wir entwickeln Projektideen, wie man die oben genannten Ziele erreichen könnte, und beraten über die Projektvorschläge von anderen, die vorher beim Quartiersmanagement eingereicht wurden.

Was wurde von der AG Kultur bislang erreicht?

Das wichtigste Ergebnis ist sicherlich unsere Dachmarke „Kunstreuter“. Im Zuge einer Projektausschreibung wurde eine Graphikerin damit beauftragt, die Künstler und Kulturschaaffenden im Kiez sichtbar zu machen. Diese schuf die Marke „Kunstreuter“, die auf Fahnen, Stempeln, Postkarten oder Plakaten an allen Kunst- und Kulturorten im Kiez zu finden ist. Durch das Logo sind die Künstler und Kulturschaaffenden nach außen erkennbar. Außerdem haben wir Aktionen wie NachtundNebel link und 48h Neukölln link unterstützt und gefördert.

Ein weiterer Höhepunkt ist der Adventspercours: Weil die Adventszeit gern für Weihnachtseinkäufe genutzt wird, wollten wir diese mit Kunstgenuss verbinden: So entstand 2006 die Idee, die vorweihnachtliche Zeit auch für Kunstpräsentationen zu nutzen. Einen kompletten Weihnachtsmarkt zu gestalten war nicht möglich und daher haben wir unter der Marke „Kunstreuter“ einzelne Veranstaltungen miteinander verbunden. Beim Adventspercours stellen Künstler ihre Werke aus, zeigen Performances, Theaterstücke und musikalische Darbietungen. Die einzelnen Aktionen finden an einem Wochenende statt, um möglichst viele Besucher anzulocken.

Auf unseren Internetseiten (www.kunstreuter.de/ und www.reuterkiez.de) sind alle teilnehmenden Künstler vermerkt und man kann sich dort jederzeit informieren und die verschiedenen Kunst- und Kulturorte im Kiez entdecken.

Wenn Sie Lust haben, selbst aktiv zu werden, dann schicken Sie doch einfach eine Email an die Geschäftsstelle des Quartiersbeirates (beirat@quartiersmanagement.de), fragen nach dem nächsten Sitzungstermin und kommen einfach vorbei.²

² Informationen können Sie auch direkt von dem Quartiersbüro erhalten: Quartiersbüro Reuterplatz, Hobrechtstraße 59, 12047 Berlin, Tel.: 030 / 627 379 52, E-Mail: [info-reuter\[at\]quartiersmanagement\[.\]de](mailto:info-reuter[at]quartiersmanagement[.]de)

AG Bildung

Die AG Bildung befasst sich mit allen Themen rund um die schulische und außerschulische Bildung und Erziehung, sie wurde bereits lange vor dem so genannten „Brandbrief“ der Rütlschule aktiv und hat sich für eine interkulturelle Moderation an den Schulen eingesetzt.

Sie ist offen für alle interessierten Bürger aus dem Kiez und für Vertreter verschiedener Einrichtungen, wie Schulen, Kindertagesstätten und Vereine. Momentan sind die institutionellen Vertreter bei den monatlichen Sitzungen sogar in der Überzahl. Dazu gehören beispielsweise die sechs Quartiersschulen: Elbe-Grundschule, Rixdorfer-Grundschule, Theodor-Storm-Grundschule und die Gemeinschaftsschule Campus Rütli (Rütli- Oberschule, Heinrich-Heine-Oberschule, Franz-Schubert-Grundschule).

Während der AG-Treffen werden wichtige Informationen ausgetauscht, um einen Überblick über die Geschehnisse im Bildungsbereich des Reuterkiezes zu erhalten. Dadurch lernen sich zum einen die Beteiligten kennen und können sich untereinander vernetzen und zum anderen können verschiedene Sichtweisen gebündelt und zur Diskussion gestellt werden.

Die Mitglieder beraten sich gegenseitig, legen Prioritäten für förderungswürdige Projekte fest und entwickeln Ideen für neue Projekte an Schulen, Kitas und anderen Einrichtungen. In der AG Bildung werden gemeinsam Handlungsschwerpunkte für ein (strategisches) Bildungskonzept festgelegt. Sie umfassen folgende Bausteine: die Sprachförderung, die Berufsorientierung und –befähigung, die Gewaltprävention, Gesundheit und Sport, Freizeitangebote und Elternarbeit.

Was wurde in der AG Bildung bislang erreicht?

Zentrale Ziele und Projekte der AG sind die „Kiezschule“ (Stoppen der Abwanderung von Eltern schulfähiger Kinder in andere Bezirke), das Erreichen bildungsferner Haushalte aber auch die Unterstützung bildungsnaher Schichten. Im Mittelpunkt der Projekte stehen neben dem Ausgleich von Schwächen vieler Kinder (z. B. bei Sprachkompetenz, Konzentrationsfähigkeit, Bewegung / Gesundheit) selbstverständlich auch die Förderung ihrer Stärken (soziale Kompetenz, musische Begabungen, Mehrsprachigkeit). Jugendliche und junge Erwachsene sollen beim Auffinden einer Ausbildungsstelle und beim Eintritt in den Arbeitsmarkt unterstützt werden.

Es gibt zurzeit außerdem zwei große Projekte, in die die AG Bildung einbezogen ist, um mit ihnen gemeinsame Bildungsmaßnahmen in die Wege zu leiten und abzustimmen:

Der lokale Bildungsverbund (LBV) ([link](#)), der die Aufgabe hat, mit allen beteiligten Akteuren ein abgestimmtes Bildungskonzept für den Kiez zu erstellen.

Das Projekt „Ein Quadratkilometer Bildung“ ([link](#)), das die beteiligten Einrichtungen mit dem Ziel unterstützt, die Übergänge zwischen den einzelnen Bildungseinrichtungen (Familie/Kita/Grund-/Oberschule/Ausbildung) zu optimieren.

Wenn Sie Lust haben, selbst aktiv zu werden, dann schicken Sie doch einfach eine Email an die Geschäftsstelle des Quartiersbeirates (beirat@quartiersmanagement.de), fragen nach dem nächsten Sitzungstermin und kommen einfach vorbei.³

³ Informationen können Sie auch direkt von dem Quartiersbüro erhalten: Quartiersbüro Reuterplatz, Hobrechtstraße 59, 12047 Berlin, Tel.: 030 / 627 379 52, E-Mail: [info-reuter\[at\]quartiersmanagement\[.\]de](mailto:info-reuter[at]quartiersmanagement[.]de)

Das Koordinationsteam für Bürgerbeteiligung

Die Arbeit des Quartiersbeirates wird unterstützt von einem *Koordinationssteam*. Das Team besteht aus Personen, die in der Nachbarschaft wohnen und aus Mitteln des Programms Soziale Stadt (hauptsächlich EU-Gelder) für einige Stunden pro Woche bezahlt werden, um den Quartiersbeirat bei der konzeptionellen und organisatorische Arbeit zu unterstützen. Ansprechpartner im Moment ist Daniel Roos (beirat@quartiersmanagement.de).

Bei der konzeptionellen Arbeit geht es vor allem um die Weiterentwicklung und Vertiefung der bürgerschaftlichen Beteiligung im Quartier und um eine Verbesserung der internen und externen Kooperationsbeziehungen des Beirates:

- Willkommenskultur entwickeln / Mitgliedspflege / interkulturelle Kompetenz ausbauen
- Politische Aktivität stärken und breitere Wirksamkeit des Beirats anstreben
- Vision für das Quartier über das reine Quartiersverfahren hinaus entwickeln
- Finanzierung der Selbstorganisation des Beirats langfristig sichern
- Arbeitsformen der Beteiligung entwickeln, die Ergebnisorientierung mit Spaß an der Zusammenarbeit verbinden
- Rolle des Beirats in- und außerhalb des Quartiersverfahrens schärfen
- Kontakte / tragfähige Strukturen zu Bezirks- / Senatsverwaltung auf- / ausbauen
- Beteiligungsstrukturen und Arbeitsstrukturen des Beirats weiterentwickeln

Das Koordinationsteam hält die Infrastruktur aufrecht, die der Quartiersbeirat für seine Aktivitäten braucht: informiert über die Sitzungen, kümmert sich um Räume, hat Termine und Fristen im Auge, moderiert auch manchmal Sitzungen, informiert uns per Email über wichtige Sachen und macht insgesamt alles, damit das Engagement im Reuterkiez Spaß bringt und unsere Zeit nicht für Papierkram verschwendet wird.

Außerdem hält es den Kontakt zum Quartiersmanagement und auch zum Bezirksamt, damit dort sichtbar ist, was der Quartiersbeirat will und tut. Das Koordinationsteam hält unseren Beirat am Laufen und schafft eine Regelmäßigkeit, mit der wir manche Durststrecken (z.B. in der Ferienzeit) gut überdauern können. So wird dafür gesorgt, dass Dinge nicht einschlafen oder sang- und klanglos von der Bildfläche verschwinden, weil gerade niemand dazukommt und sie in Vergessenheit geraten.

Das Koordinationsteam (vormals Geschäftsstelle) unterstützt uns seit der Beiratsgründung Ende 2003 und hat entscheidend dazu beigetragen, dass wir heute eine so starke Position hier im Reuterkiez haben und uns als Bürger auch Gehör verschaffen können.

Und wenn Sie Lust haben, selbst aktiv zu werden, dann schicken Sie doch einfach eine Email an Daniel Roos (beirat@quartiersmanagement.de), fragen nach dem nächsten Sitzungstermin und kommen einfach vorbei.⁴

⁴ Informationen können Sie auch direkt von dem Quartiersbüro erhalten: Quartiersbüro Reuterplatz, Hobrechtstraße 59, 12047 Berlin, Tel.: 030 / 627 379 52, E-Mail: [info-reuter\[at\]quartiersmanagement\[.\]de](mailto:info-reuter[at]quartiersmanagement[.]de)